

## 10 Jahre Hochschuldidaktische Weiterbildung NRW

12 Prinzipien des gehirngerechten Lehrens und Lernens nach Stangl (2005):  
**November 2009: Gehen Sie auf verschiedene Lernstile ein**

### Gehen Sie auf verschiedene Lernstile ein

Fördern Sie konkrete, analytische, kommunikative oder autoritative Lernstile in der Lehrveranstaltung. Um kompetent zu handeln brauchen Studierende alle vier Bereiche: sie müssen lernen, Themen und Probleme systematisch zu durchdringen, konkrete Lösungen finden, Entscheidungen treffen und dies in Teams oder gegenüber Kunden kommunizieren – und dies alles in zumeist knapp kalkulierten Projekt- oder Zeitrahmen. ¶ Studierende sollten sich über ihre eigenen Lernstile und individuellen Lernstrategien bewusst sein und an diesen aktiv arbeiten. Regen Sie die Reflexion durch Impulsfragen und Lernstiltests an. Mehr unter [www.lehridee.de](http://www.lehridee.de)

Allerheiligen

Martinstag

Volkstrauertag

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Mo							
01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30

hdw nrw



Forschung und Praxis zeigen: Lernen ist eine hochindividuelle Angelegenheit und wird von unterschiedlichsten Aspekten beeinflusst. Neben der eigenen Lernbiografie, der Motivation und Einstellung zum Stoff und zum Lernen überhaupt, entwickelt und nutzt jeder Mensch beispielsweise eigene mehr oder weniger erfolgreiche Lernstrategien. Diese entscheiden auch darüber, ob und wie das Gelehrte angenommen und aufgenommen wird.

### Lernstile in die Lehrveranstaltung integrieren

Häuptle-Baceló unterscheidet in ihrem Modell vier Lernstile, die Lernende in unterschiedlichem Maße ausgeprägt haben. Manche Menschen lernen eher konkret, d. h. durch Beispiele, Aufgaben und konkrete Umsetzungen; die eher analytisch Lernenden brauchen eine klare Systematik und Struktur. Bei den eher kommunikativ Lernenden macht es beim Lehrgespräch und in der Gruppenarbeit „klick“. Sie präferieren das soziale Lernen und verstehen Zusammenhänge durch Gespräche und Diskussionen.

Der vierte sogenannte autoritative Lernstil orientiert sich an den Vorgaben und dem Lehrenden und fragt zunächst: Was ist meine Aufgabe? Was ist die Anforderung?

Betrachtet man die vier Tendenzen, so zeigt sich, dass alle notwendig sind, wenn die Lehre handlungsorientiert und kompetenzorientiert gestaltet sein soll:

Studierende und Berufstätige finden eine Situation oder Anforderung vor, die es zu analysieren und zu verstehen gilt (analytisch), für diese Situation braucht es eine Lösung (konkret), die Analyse und Entwicklung bzw. Umsetzung findet tendenziell in der Kommunikation mit anderen statt (kommunikativ) und zugleich bewege ich mich in einem gewissen Rahmen, was Zeit, Budget und Vorgaben an geht (autoritativ).

Insofern kann es interessant sein, dieses Modell für die Gestaltung von Lehrveranstaltungen zu nutzen: einerseits indem das Modell den Studierenden vorgestellt wird und sie reflektieren sollen, wie ihre Lernstile ausgeprägt sind. Zum anderen können bestimmte Lehrphasen auf bestimmte Lernstile fokussiert werden:

Sie beginnen mit einem Vortrag (analytisch), gehen ins Lehrgespräch über (kommunikativ), bringen einen Fall oder eine Aufgabe ein, die zu zweit bearbeitet wird (konkret/kommunikativ) und geben den Rahmen für die Herangehensweise vor (autoritativ). Damit zeigt sich, dass bestimmte Lehrphasen für manche Studierende „passend“ und andere „unpassend“ sind – von ihrem eigenen Lernstil aus betrachtet. Von daher ist es hilfreich das Modell vorzustellen und eine IST-SOLL-Analyse anzuregen: Auf welche Aspekte kann ich schon aufbauen? Welche Aspekte gilt es noch weiter zu entwickeln? Gerade bei der integrativen Förderung von Schlüsselkompetenzen ist dies ein wichtiger Schritt.

Bevor Sie an die Umsetzung gehen, sollten Sie sich zunächst fragen: welches sind meine Lernstile und inwiefern beeinflussen sie meinen Lehrstil? Welche Kompetenzen will ich in der Veranstaltung fördern und welche Lernstile sind dafür notwendig.

Fachkompetenz, analytische Fähigkeiten, soziale Kompetenzen, Selbständigkeit und Selbstverantwortung sind wichtige Aspekte, die systematisch in Lehrveranstaltungen und Modulen zu fördern sind.

Was fördert welche Lernstile?

- Analytisch: klar strukturierter Vortrag, sinnreiche Power-Point-Präsentation, Literaturliste, Rechercheaufträge für das Selbststudium...
- Konkret: Fallbeispiele, Aufgaben, Beispiele, Fallstudien, Projekte...
- Kommunikativ: Lehrgespräch, Murmelrunden (Zweiergespräche), Gruppenarbeiten
- Autoritativ: Lern-Arbeitsvereinbarung, Hilfsmittel, Strukturvorgaben, Bewertungskriterien, Leistungsanforderungen...

Letztlich integrieren alle handlungsorientierten Lehrmethoden wie Lernteamcoaching, Problembasiertes Lernen oder Lerntempoduett diese vier Lernstile, weshalb die integrative Förderung von Schlüsselkompetenzen so viel Sinn macht und gleichzeitig eine so große Herausforderung darstellt.

Nähere Beschreibungen zu den genannten Methoden finden sie im Methodenpool in [www.lehridee.de](http://www.lehridee.de)

### **Lernstrategien fördern im Studium**

Ein Großteil des Studiums wird in Bachelor und Master mit dem Workload für das Selbststudium gefüllt. Hier beschäftigen sich Studierende selbstständig mit Inhalten und Themen, organisieren sich und ihr Studium, lesen Texte, treffen sich in Lerngruppen o. ä. Das begleitete und unbegleitete Selbststudium stellt eine große Herausforderung dar, weil Studierende Strategien für das selbstorganisierte Lernen brauchen, um dies erfolgreich zu bewerkstelligen.

Für das selbstorganisierte Lernen braucht man Lernstrategien für das Organisieren, Planen und die Aneignung der Inhalte sowie Kontrollstrategien, um den eigenen Lernfortschritt und die Art des Lernens zu reflektieren und zu überprüfen.

Dazu werden in den ersten Modulen und möglichst immer wieder im Laufe der Module Lernstrategien thematisiert und erprobt. Eine gute Übersicht über Lernstilstests und sinnvolle Strategien wie beispielsweise Lesestrategien bietet die Homepage von Stangl-Taller unter <http://paedpsych.jk.uni-linz.ac.at>

Wenn die Rede davon war, dass Lernen eine hochindividuelle Angelegenheit ist, so macht es Sinn, die Reflexion über die eigenen Lernstrategien auch individuell zu fördern, denn nicht jede Lernstrategie ist für jeden Lernenden gleich gut. Mit diesem abschließenden Fragebogen können Studierende vorhandene implizite Lernstrategien generieren und haben so ein Erfolgserlebnis, das für den weiteren Studienverlauf motivieren kann.

## Übung: Individuelle Lernstrategien herausfinden

Die Studierenden gehen zu zweit zusammen. *A wählt eine Erfahrung, in der er/sie erfolgreich gelernt hat. B stellt die Fragen und notiert die Informationen.*

1. Wann hast Du einmal erfolgreich gelernt? Wo war das, was war das Thema und das Ziel?
2. Wo waren Deine Lernorte? Mit wem hast Du gelernt und zu welchen Zeiten bzw. in welchen Rhythmen?
3. Was hast Du genau gemacht beim Lernen? In welchen Schritten bist Du vorgegangen? Mit welchen Sinneskanälen hast Du Informationen aufgenommen, organisiert und verarbeitet?
4. Welche Lernstrategien, Fähigkeiten und Kompetenzen hast Du beim Lernen eingesetzt oder aber dabei gelernt? Welche weiteren Ressourcen/Mittel waren dabei noch wichtig z.B. auch für Belohnung und Entspannung zwischendurch?
5. Welche Werte hatte diese Lernphase für Dich? Und welche Überzeugungen waren dabei hilfreich und vielleicht auch weniger hilfreich? Was war wichtig in dieser Lernphase – auch im Nachhinein betrachtet?
6. Wie war Dein Selbstverständnis in dieser Lernphase? Als welche Art Lernende/r würdest Du Dich bezeichnen?
7. Was war Dein Motiv und Deine Motivation während dieser Lernphase? Was oder wer hat Dich aufgebaut und zum Weitermachen motiviert? Welche Effekte hat diese Phase für Dich gebracht?

*B fasst die Antworten nochmals zusammen und beide reflektieren, was hilfreich und weniger hilfreich war. Dann fasst A seine Lernstrategie „auf den Punkt gebracht“ zusammen:*

Wähle nun noch ein Motto, das diese erfolgreiche Lernstrategie umschreibt:

“\_\_\_\_\_”

Wenn Du diese erfolgreiche Lernstrategie anderen beibringen solltest: was sind dann die wichtigsten Schritte? Formuliere sie!

- 1.
- 2....

### Literatur:

Dilts, Robert; u.a.. Modeling mit NLP. Paderborn 2003

Häuptle-Baceló, Marianne. Lernstrategien und autonomes Lernen. In: Christoph Edelhoff / Ralf Weskamp (Hrsg.): Autonomes Fremdsprachenlernen. München: Hueber 1999, 50-61

Heister, Werner. Studieren mit Erfolg. Stuttgart 2009

Mandl, Heinz; u.a. (Hrsg.). Handbuch Lernstrategien. Göttingen 2008

Aktuelle Tipps, Literaturhinweise und Links finden Sie unter [www.lehridee.de](http://www.lehridee.de)